

## SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG [www.suedkurier.de](http://www.suedkurier.de)

KULTUR

## Mit dem Humor des Fälschers

SÜDKURIER NR. 194 / MP

11

DIENSTAG,  
23. AUGUST 2005KunstHausWien zeigt **Mathias Waske's** Eingriffe in berühmte Bilder

Albrecht Dürers weltberühmter Hase war unlängst, von den Medien verfolgt, aus Wien, korrekt oder nicht, nach Madrid davongelaufen, Mathias Waske, der einzigartige penible Zeichen- und Malkünstler, hat ihn wieder eingefangen und mit Dürers Betenden Händen durch die Fluten gesteuert. Denn Mathias Waske, der 1944 in Crailsheim geborene und heute in München und der Provence lebende Künstler, hat nicht nur Witz und Ironie, er kann auch zeichnen und malen wie heutzutage kaum ein Zweiter.

Wie ein Fälscher schlüpft er in die Malerei vergangener Jahrhunderte, geht mit bekannten Meisterwerken spielerisch um, verleiht ihnen neue, kritische Aspekte, mit künstlerisch-künstlichen Craquelés schafft er skurrile und meisterhaft gemalte Ikonen. Jedes seiner Werke hat einen ernsthaft traditionellen Untergrund, in den eine boshafte Aufhebung des Gewohnten, des Üblichen hineinschießt und mit akribischer Kunstfertigkeit, jedoch oft erst auf den zweiten Blick, alles auf den Kopf stellt.

So erschließt sich das Werk und sein vordergründiger Sinn, das versteckte Detail erst bei näherer Betrachtung. Die altmeisterliche Malweise ist frappierend, bei ungenauem Hinsehen glaubt man wirklich, in eine ferne Zeit versetzt zu sein. Wenn man sich aber genügend Zeit für die Betrachtung der Bilder nimmt, kommt man auf den



*Hommage an Dürer: Der betende Hase (2002) von Mathias Waske.*

BILD: MUSEUM

hintergründigen Humor, auf die schussbereite Ironisierung des Künstlers. Erfundene Realität und Phantasie, in altmeisterlicher Malweise ausgeführt, zeigen hintersinnige und listige Aktualitätsbezüge.

Erstaunlich, dass Mathias Waske noch nie in Österreich ausgestellt hat und dass die Großausstellung in Hundertwassers KunstHausWien die erste ihrer Art ist. Seine Visionen und Parodien scheuen vor nichts zurück, wenn etwa Michail Gorbatschow als Pantokrator oder Papst Johannes Paul II. mit der Jungfrau Maria im Bett dargestellt werden, oder wenn ein Big Mac in Riesenformat auf seine Fressbarkeit von Hunden akribisch unter-

sucht wird. Dass Mona Lisa drei Augen, zwei Nasen und zwei Münder hat und dennoch Leonardo da Vincis Original zum Verwecheln ähnlich sieht, ist Mathias Waskes unerhört exakter Malweise zu verdanken, die mit ihrer Ironie auch vor den größten Kunstwerken nicht zurückschreckt.

Tischbeins Goethekopf hat sich in einen Hundeschädel verwandelt, und das Bild wird hämisch als „Der Tourist“ bezeichnet. Vincent van Gogh erhält Schlitzaugen, wodurch sein Blick kritisch und undurchschaubar wird, aber sein Ohr steht als Denkmal auf dem großen Platz. Dass Joseph Beuys von einer winzigen Maus geküsst wird, ist irgendwie kritisch gedacht, viel-

leicht wird dieses Engelchen bald wieder wegfiegen. Die Laokoon-Gruppe wird zum hündischen Kampf um die Weißwurst, eine Humoreske, die im Münchner Haus der Kunst natürlich zum Skandalon wurde.

Wirklichkeit und Bildhaftigkeit gehen manchmal ineinander über, etwa wenn ein Topf roter Farbe aus dem Bild quillt oder zwei Nonnen sich vom Bild des Papstes segnen lassen. Auf einem roten Teppich schreitet die englische Königin lächelnd dahin, ohne zu merken, dass ein Pferd die Blümchen auf ihrem riesigen Hut frisst. Dürers vier ganz in Schwarzweiß gestaltete Apostel machen Geschäfte, die Banknoten aber sind bunt, nicht schwarzweiß! Also kein Schwarzgeld.

Der Künstler versteht es vorzüglich, seinen Witz spielen zu lassen, sogar ein „Bavarian Leonardo“ in Lederhose, Janker und mit Stutzen sitzt vor seiner Mona Lisa mit bayerischem Hüthen. Witz, Ironie und geistreiche Interpretation, dazu eine malerische Kunstfertigkeit und altmeisterliche Technik sind die höchst erfreulichen Charakteristika Mathias Waskes, der in Hundertwassers KunstHaus in Wien zum ersten Mal ausstellt.

GERDA BENESCH

Bis 18. September KunstHaus Wien, Untere Weißgerberstraße 13, täglich 10-19 Uhr, montags halber Eintritt